

Die Jaxartes-Völker.

Die Angaben des Marinus und Ptolemaeus über die Jaxartesregion, welche auf den Erkundigungen des makedonischen Kaufmannes Maës-Titianus über die innerasiatischen Handelswege beruhen, beanspruchen hohen Werth und setzen uns in den Stand, die iranischen und türkischen Stämme für das erste Jahrh. n. Chr. genau von einander abzugrenzen. Der Name des Stromes Ἰαξάρτης (Yakhšart *بخشرت* bei Bérûnî) ist entschieden iranisch; vielleicht liegt khšarañt̄ (šign. šats Pamirdial. 24?) ‚strömend‘ zugrunde, mit unorganischer Prothese zur Stütze des Doppelconsonanten. Die skolotische Benennung Ἄραξης vergleicht sich mit arm. arag, arags ‚hurtig, rasch‘ (von rañgh, zd. reñğ ‚springen, eilen‘), nach Kämpfer (Amoenitates exoticae p. 229) soll arakhš im Persischen ‚rasch strömend‘ bedeuten. Demodamas, Feldherr des Seleukos ca. 300 v. Chr. hörte die skythische Benennung Σίλις (Eust. ad Dion. 14, Plin. VI, 18), welche Graf Géza Kuun auf türk. siligh ‚glatt, glänzend, rein, schön‘ zurückführt; die Alai-Buruten nennen sil-sû jeden Gletscherbach (vgl. kurd. sil-sil ‚Eisschollen‘). Die Perser nennen den Strom Sir-daryâ, Baber kennt die Nebenform Ćir (d. i. ‚rauschend‘?), und im Thang-šu lautet der Name Še 葉. An die vorhin genannten Stämme der Aorsen, Ariaken und Kachagen reihen sich bei Ptolemaeus am rechten Ufer des Stromes, zwischen dem Kara-tau und Kurama-tau, Ἰαξάρται μέγα ἔθνος an, deren Gebiet von mehreren, aus den nordöstlichen Gebirgen kommenden Zuflüssen (j. Arys, Ćirĕik und âb-i-Ahengarân) durchströmt wird; diese drei Zuflüsse heissen in der arabischen Epoche Aspîğ-âb, rôd-i-Turk, âb-i-Yailâq. Städte nennt Ptolemaeus nicht; die arabischen Geographen führen deren eine grosse Zahl an, mit persischen und türkischen Namen, theils auf -kand, theils auf -kat, -kaß (vgl. Του-νάται u. a. Orte der Pečenegen am unteren Dnieper bei Const. Porphyrog.; Bz-zâb, eine durch Erdbeben zerstörte Stadt der Onoguren, Theophylactus p. 286); die ansässigen Jaxarten sind allmählig türkisiert worden, ohne jedoch ihren iranischen Typus zu verlieren. Ihre heutige Benennung Sart, Sarti bei Jo. de Plano Carpini, Sartaghol der mongolischen Schriftwerke, erinnert an Ἰαξάρται; doch scheint eher zd. khšathra zugrunde